



Motorische Fitness im Kindesalter

Reinhold Kliegl

[Kathleen Golle & Urs Granacher]



Dialogforum „Aufwachsen in Brandenburg“ • Falkensee, 10. Mai 2019

Der Vortrag berichtet Ergebnisse aus der EMOTIKON-Studie. Ich werde das Projekt gleich beschreiben, aber lassen Sie mich zunächst auch zwei Personen erwähnen, die das Projekt seit vielen Jahren verantworten. Das ist zunächst Dr. Kathleen Golle, die das Projekt seit vielen Jahren gemanagt hat. Die hohe Qualität der EMOTIKON-Daten, die jetzt für Analysen zur Verfügung stehen, sind vor allem ihr Verdienst. Und das ist meine Kollege Professor Urs Granacher, der seit 2012 für das Projekt verantwortlich ist. Er ist ein international höchst anerkannter Sportwissenschaftler. Brandenburg und die Universität Potsdam können sehr froh sein, ihn vor Ort zu haben. Beide haben ein sehr profundes Wissen über diese Thematik. Ich selbst bin erst vor kurzem zu dem Projekt gestoßen und hoffe, dass ich Ihnen einige der für uns sehr spannenden, ganz neuen Ergebnisse verständlich machen kann. Wir sind davon überzeugt, dass EMOTIKON ein für die Wissenschaft und für die Praxis gleichermaßen höchst produktives und wichtiges Projekt ist und weiterhin sein wird.


EMOTIKON: Studie zur Evaluation motorischer Fitness


Ministerium für Bildung, Jugend & Sport des Landes BB
 | *Referat Schulsport*




- seit Schuljahr 2009
- jährlich landesweit
- in und durch Schule in den 3. Klassen

Universität Potsdam
 | *Professur Trainings- und Bewegungswissenschaft*
 Projektleitung





Landessportbund BB
 | *Referat Leistungssport*



2018: 465 Grundschulen mit ca. 20.000 Drittklässler/innen
 (seit Schuljahr 2009 über 150.000 Kinder)

EMOTIKON ist ein Beispiel gelungener Zusammenarbeit vom Landesministerium für Bildung, Jugend und Sport, dem Landessportbund und der Universität Potsdam. Das Projekt läuft seit 2009 und hat durch die jeweils verantwortlichen Sportlehrkräfte in dieser Zeit über 150 Tausend Kinder getestet. Konkret handelt es sich immer um die Kinder in der dritten Klasse. Im letzten Herbst waren das ca. 20 Tausend Kinder in 465 Grundschulen.


EMOTIKON: Teilnehmerzahlen


Schuljahr	'09/10	'10/11	'11/12	'12/13	'13/14	'14/15	'15/16	'16/17	'17/18	'18/19	gesamt
Jahr	2010	2011	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	/
Monat*	Jun	Mrz	Sep	Sep	Sep	Sep	Nov	Okt	Nov	Nov	/
Schulen	388	358	322	381	383	363	408	386	406	465	522
Kinder	14.351	13.520	11.622	14.197	14.041	13.916	16.114	16.076	16.619	20.379	150.835
Durchschnittl. Lebensalter	9,34	9,09	8,61	8,63	8,61	8,67	8,79	8,77	8,83	8,88	8,83

↓

Alter in Jahren:

▷ Mittelwert	9,34	9,09	8,61	8,63	8,61	8,67	8,79	8,77	8,83	8,88	8,83
▷ Minimum	7,21	6,97	6,42	6,25	6,17	5,95	6,88	7,00	6,89	7,11	6,69
▷ Maximum	12,21	11,56	11,17	11,66	12,50	12,54	11,89	11,44	11,85	14,36	12,12
▷ Differenz	5,00	4,58	4,75	5,41	6,33	6,59	5,01	4,44	4,95	7,25	5,43

* Mittelwert des vier- (bis 2014) bzw. sechswöchigen (seit 2015) Evaluationszeitraums.

(1) Hier ist eine etwas kleinteilige Übersicht; die Details sind nicht so wichtig. Die Tabelle zeigt, dass sich im Lauf der Jahre immer mehr Schulen und immer mehr Kinder an EMOTIKON beteiligt haben.

(2) Sie sehen auch, dass in den letzten 8 Jahren die Erhebung immer zu Beginn des Schuljahres im Herbst stattgefunden hat; in den ersten beiden Jahren fand die Erhebung im zweiten Schulhalbjahr, zwischen März und Juni statt. Aus Gründen der Vergleichbarkeit zeige ich Ihnen nur Ergebnisse aus den letzten 8 Jahren. Es sind also auch ganz neue Daten dabei, die wir heute zum ersten Mal öffentlich präsentieren.

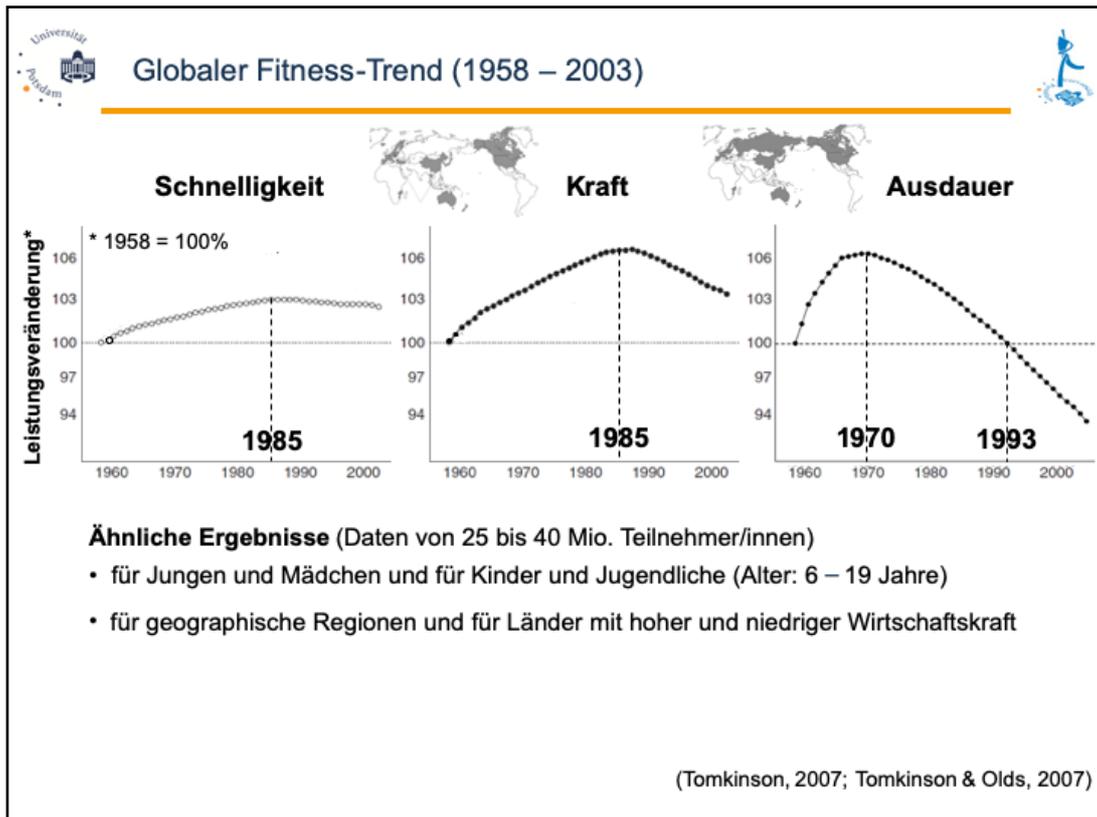
(3) Die meisten Kinder sind in der dritten Klasse zwischen 8 und 9 Jahre alt. Sie sehen aber, dass es auch immer sehr viel jüngere und sehr viel ältere Kinder in dieser Klassenstufe gibt und dass diese Altersspanne zwischen den Jahren auch schwankt. Ich werde mich heute nur auf die Stichtagskinder beziehen, d. h. Kinder, die entsprechend der Regelung zur Schulpflicht bei der Einschulung zwischen 5 und 6 Jahre, zu Beginn der dritten Klasse also zwischen 8 und 9 Jahre alt waren.

Aufgaben							
	Schnelligkeit	Kraft	Kraft	Koordination	Ausdauer	2009 bis 2015	seit 2016

<https://www.uni-potsdam.de/de/emotikon/projekt/methodik.html>

Der EMOTIKON-Test zur motorischen Fitness besteht aus sechs Aufgaben, von denen fünf bei allen Erhebungen durchgeführt waren, nämlich der 20-m-Sprint, das Medizinballstoßen, der Standweitsprung, der Sternlauf und der 6-min-Lauf. Diese Tests dienen der Einschätzung von Schnelligkeit, Kraft (in den Armen und in den Beinen), Koordination und Ausdauer. Bis vor zwei Jahren wurde auch ein klassischer Test zur Abschätzung der Rumpf- und Hüftbeweglichkeit durchgeführt, der nun jedoch durch einen Test zur Erfassung des Gleichgewichts im Stand ausgetauscht wurde, da diese motorische Fitnesskomponente, laut Forschungsstand, eine größere Bedeutung für die motorische Entwicklung von Kindern hat. Da es aus zeitökonomischen Gründen bei sechs Testaufgaben bleiben sollte, wird nun der Einbeinstand anstelle des Rumpfhebens durchgeführt. Ich werde Ihnen deshalb die Ergebnisse für die ersten fünf Aufgaben zeigen, für die über alle Jahre hinweg Daten vorliegen. Videos der Aufgaben (und weitere Informationen) finden Sie auf dieser Webseite:

<https://www.uni-potsdam.de/de/emotikon/projekt/methodik.html>



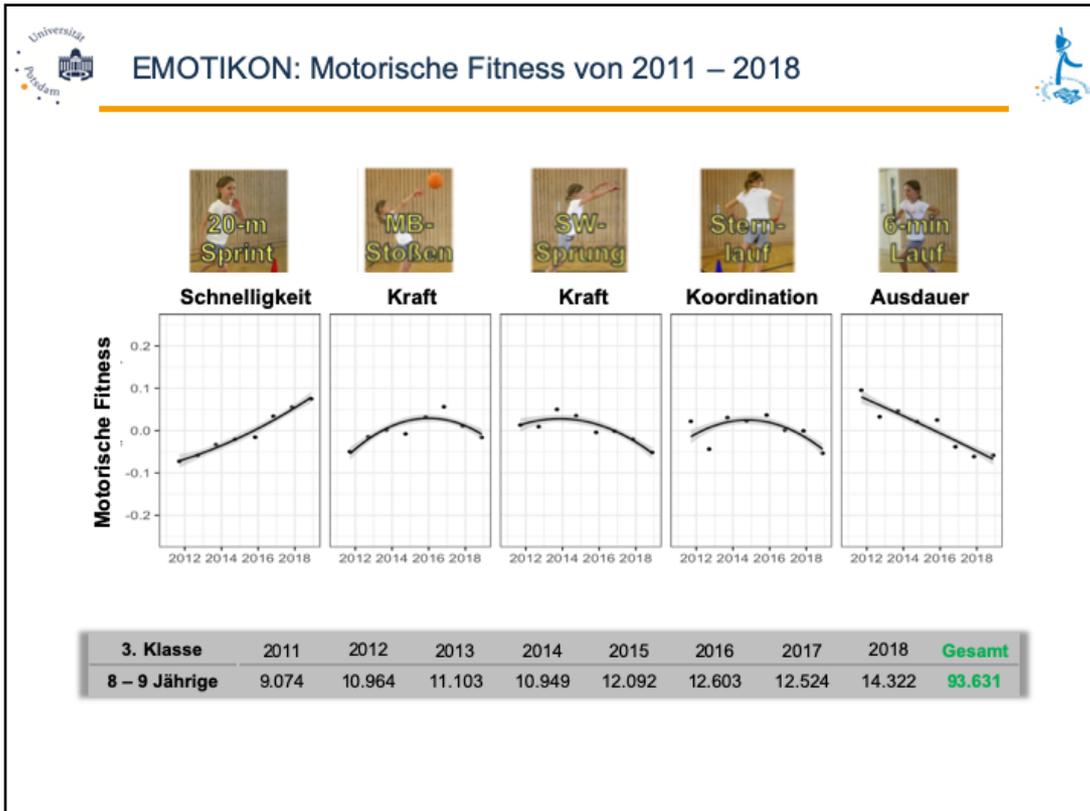
Bevor ich zu den Ergebnissen komme, hier noch einige Hintergrundinformationen. Schnelligkeit, Kraft und Ausdauer sind drei Fähigkeiten, deren Entwicklung schon seit vielen Jahren international analysiert wird. Wenn man alle diese Studien zusammennimmt, dann bekommt man für den Zeitraum von 1958 bis 2003 Messwerte von über 25 bis 40 Millionen 6 - bis 19-Jährigen aus 27 Ländern, aus 5 geographischen Regionen, verstreut über alle Erdteile.

In diesen Abbildungen wird die Leistung im Jahr 1958 auf 100 gesetzt. Im Zeitraum von 45 Jahren hat sich die Leistung für Schnelligkeit und Kraft verbessert. Die Leistung war auch 2003 noch besser als 1958. Allerdings ist die Leistung für Schnelligkeit von 1985 bis 2003 stabil, während sich bei der Leistung für Kraft seit Mitte der 80er Jahre ein deutlicher Rückgang zeigt.

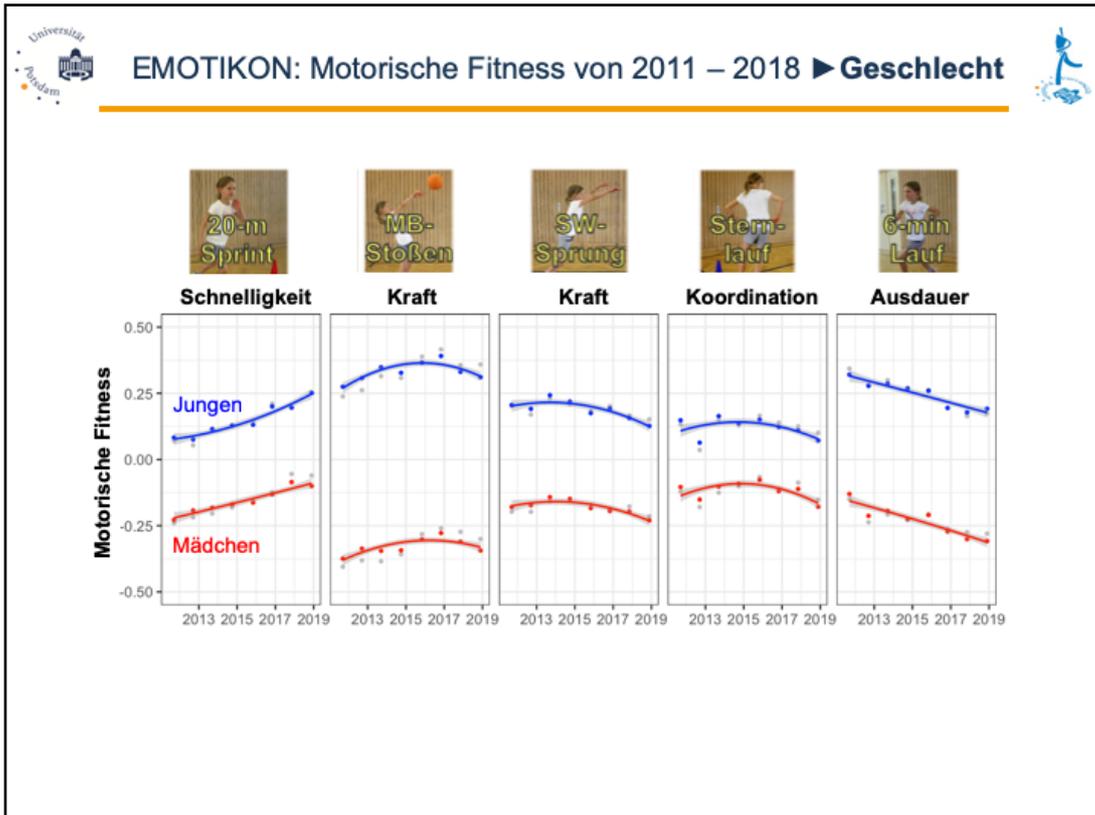
Die Entwicklung der Ausdauerleistung ist am wenigsten erfreulich. Zwar gab es auch für diesen Bereich zunächst Leistungsverbesserung, aber der Rückgang der Leistungen beginnt schon um 1970 und ist sehr viel stärker als für Schnelligkeit und Kraft. Seit 1993 ist die Leistung unter dem Niveau von 1958 und der negative Trend hat sich seitdem sogar verstärkt. Die Linie von 1993 bis 2013 geht steiler nach unten als davor.

Diese Entwicklungen sind erstaunlich ähnlich für Jungen und Mädchen sowie für Kinder und Jugendliche. Sie sind vergleichbar für die geographischen Regionen auf der Welt und auch für Länder mit hoher und niedriger Wirtschaftskraft. Es handelt sich also um sehr zuverlässige und bereits über lange Zeit stabile Entwicklungen.

Versuchen Sie bitte, sich diese Muster einzuprägen. Ich zeige Ihnen jetzt die Ergebnisse für den sehr viel kürzeren Zeitraum von 2011 bis 2018 für die Drittklässler in Brandenburg.

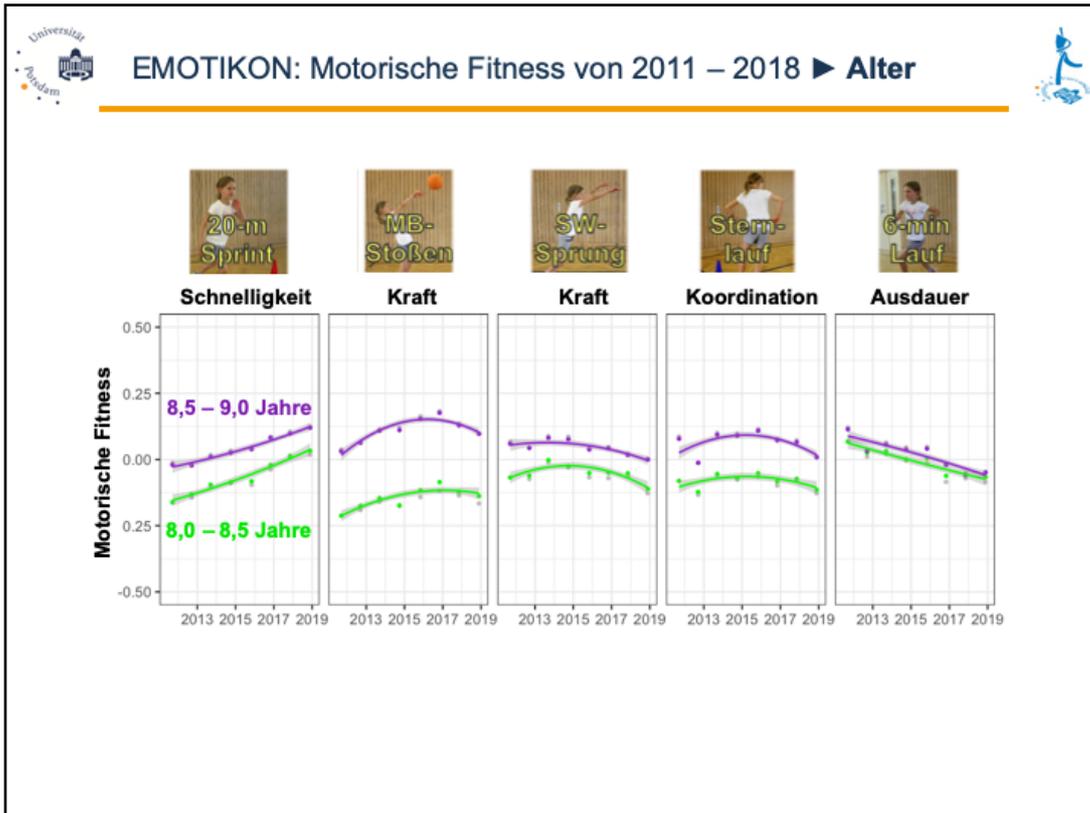


Hier nun die Ergebnisse der EMOTIKON-Studie für die fast 94 Tausend Acht- bis Neunjährigen. Die Ergebnisse der letzten acht Jahre zeigen drei sehr distinkte Entwicklungen der motorischen Fähigkeiten - die Schnelligkeit erhöht sich und die Ausdauer nimmt ab - wie bei den internationalen Daten. Von besonderem Interesse sind die Entwicklungen bei den Kraft- und Koordinationsaufgaben. Hier sehen wir, wie beim internationalen Trend für Kraft, zuerst Zunahme, dann Abnahme der Leistungen. Man nennt das einen **negativen quadratischen Trend**. Besser wäre es, wenn die Kurven anders herum gebogen wären, d.h. wenn wir **positive quadratische Trends** beobachtet hätten. Das sind neue Befunde und die Effekte sind sehr klein. Es stellt sich deshalb zunächst die Frage nach der Zuverlässigkeit der Ergebnisse.



Wenn wir uns die Ergebnisse für Jungen und Mädchen getrennt ansehen, zeigen sich für beide Geschlechter sehr ähnliche Profile. Das ist ein erster Beleg für die Zuverlässigkeit der negativ quadratischen Trends für Fitnessleistungen in Kraft und Koordination. Es gibt einen Unterschied im Detail: Die Schnelligkeit der Jungen hat sich stärker verbessert als die der Mädchen.

Die Abbildung zeigt auch Unterschiede zwischen Jungen und Mädchen, die den Erwartungen entsprechen. Der Unterschied ist besonders groß bei der Kraft, vor allem in den Armen, und am kleinsten beim Sternlauf, bei dem Koordination und kognitive Fitness stärker gefordert sind als bei den anderen Aufgaben.



Wir können die Kinder auch in zwei Altersgruppen teilen, die 8- bis 8 ½-Jährigen und die 8 ½- bis 9-Jährigen. Auch bei dieser Aufteilung zeigen sich für beide Gruppen die gleichen Entwicklungsprofile für die fünf Aufgaben. Es ist also sehr unwahrscheinlich, dass wir hier Zufallsbefunde haben.

Die Werte sind auf einer abstrakten Skala abgetragen, die uns den Vergleich der Aufgaben erlaubt. Aber wie groß sind die Gewinne beim 20-m-Sprint und die Verluste beim 6-min-Lauf ganz konkret?

Leistungsverlust im 6-Minuten-Lauf (Schuljahr: 2011 – 2018)

- 2011: 1010 m in 6 Minuten
- 2018: 990 m in 6 Minuten ⇒ **20 Meter weniger in 6 Minuten**

Leistungsgewinn im 6-Minuten-Lauf (Alter: 8 – 9 Jahre)

- 8 Jahre: 992 m in 6 Minuten
- 9 Jahre: 1006 m in 6 Minuten ⇒ **14 Meter weiter in 6 Minuten**

Leistungsgewinn im 20-m-Sprint (Schuljahr: 2011 – 2018)

- 2011: 4,46 s für 20 m
- 2018: 4,41 s für 20 m ⇒ **1/20 Sekunde schneller auf 20 m**

Leistungsgewinn im 20-m-Sprint (Alter: 8 – 9 Jahre)

- 8 Jahre: 4,50 s für 20 m
- 9 Jahre: 4,40 s für 20 m ⇒ **1/10 Sekunde schneller auf 20 m**

Die negative Entwicklung beim 6-Minuten-Lauf bedeutet, dass die Kinder im Herbst 2018 20 m im Durchschnitt weniger weit gelaufen sind als die Kinder im Herbst 2011. Das ist nicht besonders viel, könnte man sagen. Wenn man das aber mit der Entwicklung der Kinder im Lebensjahr vergleicht, sieht das etwas anders aus. Ein neunjähriges Kind läuft in sechs Minuten 14 m weiter als ein achtjähriges Kind. D. h. die Leistung, die wir heute beobachten, wurde 2011 von Kindern erzielt, die 1,5 Jahre jünger waren. Das ist dann wieder ein nicht so kleiner Effekt, oder? Kleine Effekte summieren sich zu einem sehr großen, wenn man nicht rechtzeitig gegensteuert.

Im 20-m-Sprint, der sich im gleichen Zeitraum positiv entwickelt hat, waren die Kinder im Herbst 2018 1/20 Sekunde (50 ms) schneller als die Kinder im Herbst 2011. Wenn wir das auf die Entwicklung im Lebensjahr beziehen, dann entsprechen die 50 ms einem Altersunterschied von 6 Monaten; die Kinder vom Herbst 2018 sind im Durchschnitt bereits so schnell wie Kinder, die zu der Zeit im Jahr 2011 6 Monate älter waren.

Sind das kleine oder große Effekte? Ich werde darauf zurückkommen. Zunächst aber möchte ich Ihnen zeigen, wie **klein** die Effekte sind, wenn wir sie in Beziehung zu den Leistungsunterschieden zwischen den Kindern setzen, die - wie wir alle wissen -, sehr viel größer sind als 20 m im 6-min-Lauf und 50 ms im 20-m-Sprint.



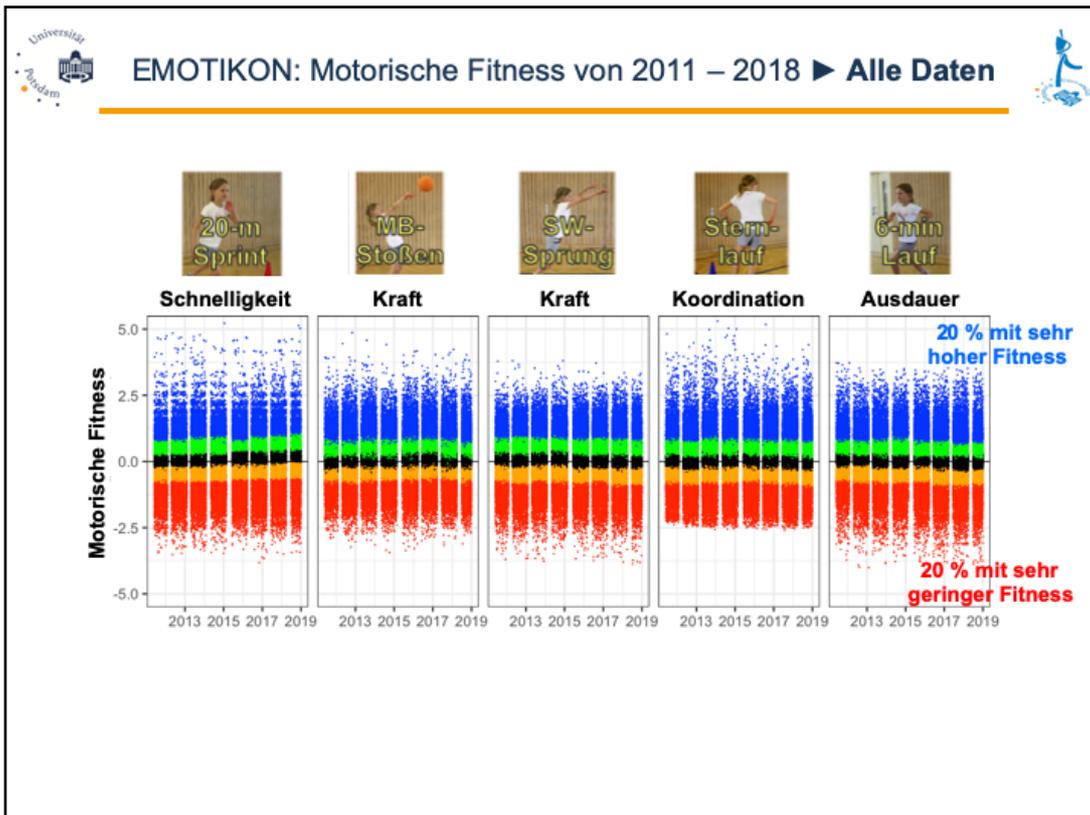
Prozentrang*-Analyse: Quintile
für jüngere und ältere Jungen und Mädchen

Quintil	Perzentil*	Bewertung
5	$\geq 81.$	weit über σ
4	61. - 80.	über σ
3	41. - 60.	durchschnittlich (σ)
2	21. - 40.	unter σ
1	$\leq 20.$	weit unter σ

20 % mit sehr hoher Fitness
20 % mit sehr geringer Fitness

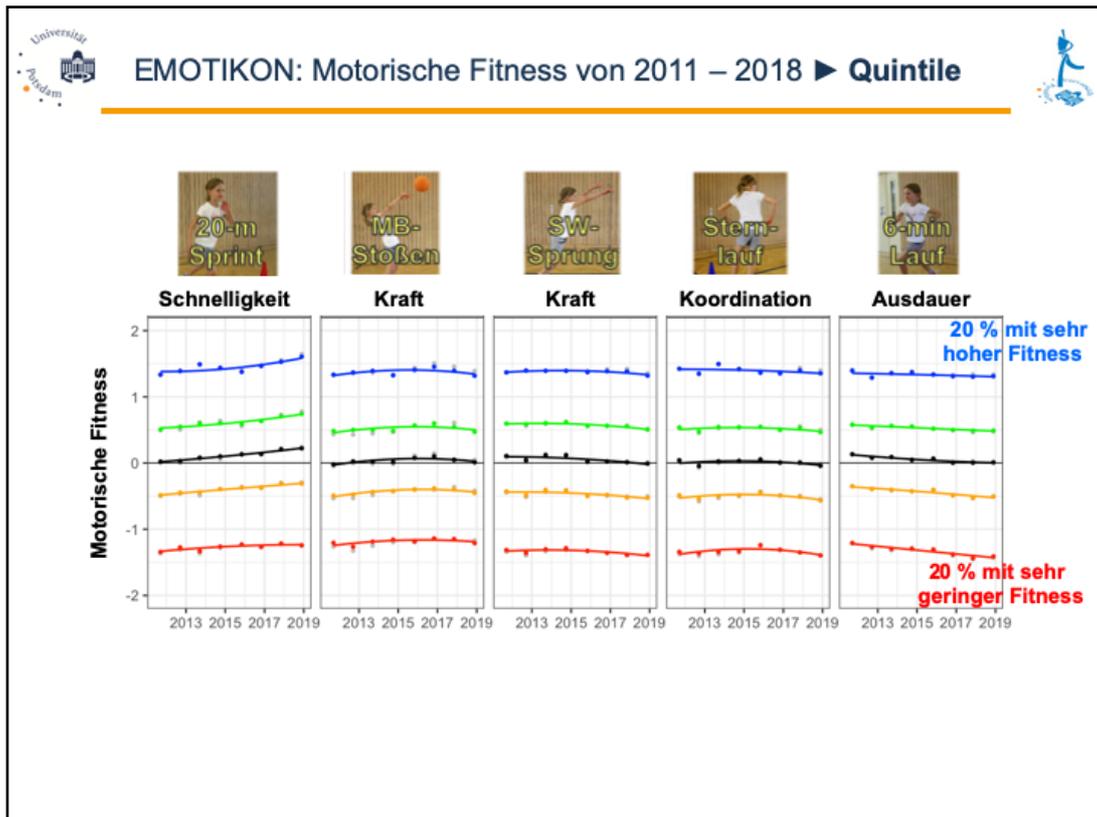
Quintil = Leistungsklasse

Für diesen Vergleich teilen wir die jüngeren und älteren Jungen und Mädchen in Leistungsklassen oder Quintile. Im ersten Quintil befinden sich die 20% Kinder aus jeder der vier Gruppen mit sehr geringer Fitness und im fünften Quintil die 20% Kinder aus jeder der vier Gruppen mit sehr hoher Fitness.



In dieser Abbildung ist für jede Aufgabe eines der über 90 Tausend Kinder als ein Punkt abgebildet. Bitte beachten Sie, dass in jedem Farbband gleich viele Kinder sind, d.h. 20% der Kinder. In den mittleren Bändern (grün, schwarz, orange) sind also sehr viel mehr Kinder als die Abbildung hier nahelegt, sie haben nur sehr viel ähnlichere Fitnesswerte als die Kinder im ersten und fünften Quintil.

Die wichtigen Informationen in dieser Abbildung sind aber die minimalen und maximalen Werte. Sie reichen von -5 bis +5. Zum Vergleich: Die Mittelwerte für die 8 Schuljahre reichen von -0,1 bis +0,1. Das heißt die Unterschiede zwischen den Kindern sind ca. **fünfstufig** größer als die Unterschiede zwischen den Mittelwerten der Aufgaben über die acht Schuljahre.



Diese Abbildung zeigt die Mittelwerte für die Quintile. Mit dieser Auflösung der Daten erhalten wir wichtige Hinweise auf die künftige Entwicklung und auch auf speziellen Förderbedarf.

Im **20-m-Sprint** sehen wir eine Verbesserung in vier der fünf Leistungsklassen. Im vierten und fünften Quintil gibt es eine positive Beschleunigung, d. h. einen positiv quadratischen Trend. Für die Kinder mit sehr geringer Fitness ist der Trend aber negativ quadratisch; für diese Kinder hat sich die Leistung in den letzten Jahren also statistisch bedeutsam verringert. Das ist eine frühe Warnung dafür, dass sich die positive Entwicklung in dieser Aufgabe umkehren wird.

Die negative Entwicklung im **6-min-Lauf** zeigt sich in allen Leistungsklassen. Die Entwicklung ist besonders negativ für Kinder mit sehr geringer Fitness. Es handelt sich um die Aufgabe, die die beste Aussagekraft für gesundheitliches Risiko und den stärksten Zusammenhang mit kognitiven Leistungen hat. Und es betrifft die Kinder, für die Risiko und Förderbedarf am höchsten sind.

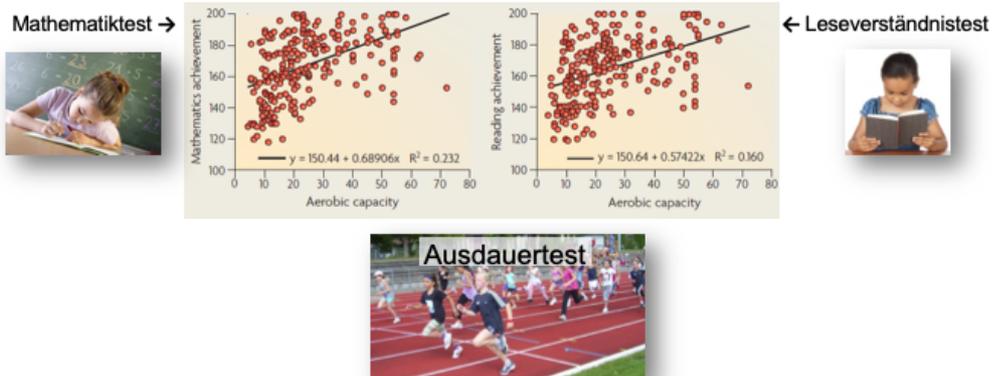
Und schließlich zeigt sich der negative quadratische Trend mit einer Ausnahme für die anderen drei Aufgaben in allen Leistungsklassen. Ausgenommen sind die Leistungen der Kinder mit sehr hoher Fitness im Sternlauf. Die Verluste in diesen Aufgaben sind klein, sogar im Vergleich zu den beschriebenen Gewinnen beim 20-m-Sprint und Verlusten beim 6-min-Lauf. Sie weisen aber alle in die gleiche Richtung. Generell zeigen sich die Verluste zuerst bei Kindern mit sehr geringer und zuletzt bei Kindern mit sehr hoher Fitness. Das ist nochmal eine deutliche Bestätigung der Robustheit dieser Effekte.

Be smart, exercise your heart: exercise effects on brain and cognition

NATURE REVIEWS | NEUROSCIENCE

Charles H. Hillman, Kirk I. Erickson and Arthur F. Kramer

259 Dritt- und
Fünftklässler



Ich möchte kurz auf die Beziehung zwischen motorischer Fitness und kognitiver Leistung eingehen, die sehr gut bestätigt ist. Konkret: Die Ausdauerleistung steht in einer positiven Beziehung zu Mathematik und Lesen. Die Kinder, die sich mit hoher Intensität belastet haben, schnitten besser ab als die, die sich nur mäßig oder gar nicht körperlich angestrengt haben. Die Wirkung war aber auf Ausdauertraining beschränkt; für Kraft- und Beweglichkeitstraining ist die Befundlage noch unklar.

Ausdauertraining scheint sowohl allgemeine als auch spezifische Wirkungen zu haben. Allgemein in dem Sinne, dass der Zusammenhang sich in sehr verschiedenen kognitiven Prozessen zeigt. Und spezifisch in dem Sinne, dass insbesondere Prozesse, die für die Planung von komplexen Handlungen, für die Bewältigung von Mehrfachaufgaben oder von mehrdeutigen Situationen wichtig sind, davon profitieren (Arbeitsgedächtnis; exekutive Kontrollprozesse).



Was bedeuten die Ergebnisse, die ich Ihnen vorgestellt habe? Ich denke, **EMOTIKON ist ein Frühwarnsystem** für eine Entwicklung im Bereich der motorischen Fitness, bei der wir aktiv gegensteuern müssen. Wenn ich nochmal einige der Ergebnisse in Erinnerung rufen darf.

Erstens ist die Entwicklung der motorischen Fitness der Brandenburger Drittklässler sehr stark von der Aufgabe abhängig. Die Schnelligkeit wird besser; bei Kraft und Koordination gab es zunächst auch eine Verbesserung, aber in den letzten Jahren nimmt die Leistung leider kontinuierlich ab. Diese negative Entwicklung ist bei einigen Aufgaben noch sehr klein; sie ist aber statistisch hoch bedeutsam. Wir haben das für Mädchen und Jungen sowie für jüngere und ältere Kinder gesehen. Sie zeigt sich auch in leichten Variationen für das gesamte Leistungsspektrum der Kinder, d. h. von den Kindern mit sehr geringer Fitness bis zu den Kindern mit sehr hoher Fitness. Die kleinen Effekte sind also keine Zufallsbefunde, sondern sehr stabile Ergebnisse.

Ein solches Ergebnis wäre ein überzeugender Beleg dafür, dass sehr kleine, aber robuste Effekte in wissenschaftlichen Projekten, wenn man sie in einem Frühwarnsystem wie EMOTIKON beobachtet, bedrohliche gesellschaftliche Entwicklung verhindern können. (Der Nutzen eines großen Effekts ist gering, wenn wir vor einem Erdbeben gewarnt werden, während das Haus bereits einstürzt.)



Der zweite Punkt ist, dass der größte Leistungsrückgang, international und in Brandenburg, vor allem die Ausdauerleistung betrifft. Und es sind vor allem die Kinder mit sehr geringer motorischer Fitness, bei denen der negative Trend besonders ausgeprägt ist. Wir müssen das Ergebnis sehr ernst nehmen, weil diese motorische Leistung für die aktuelle und spätere Gesundheit der Kinder der wichtigste Indikator ist. Es gibt hier viele Belege für einen deutlichen Zusammenhang mit kognitiven Leistungen und auch mit psychosozialen Wohlbefinden.

Drittens. Es geht nicht nur um die Kinder, die jetzt in der Schule sind und für die so kleine Effekte vermutlich kaum eine praktische Bedeutung haben—wenn man mal von potenziellen Olympioniken absieht. Es geht um die nächsten Jahrgänge, für die sich diese aktuell kleinen Effekte z.B. beim Sternlauf aufsummieren werden, wenn wir nicht gegensteuern.

Sportförderunterricht und Mitgliedschaft in Sportvereinen könnten und sollten dem Trend entgegenwirken und, wenn möglich, wieder umkehren. Es sieht aber so aus, dass wir mehr Maßnahmen brauchen. Wir dürfen dieses Ergebnis nicht ignorieren. Wir müssen versuchen, die negativ quadratischen Trends in positive quadratische Trends umzukehren!

Ein Beispiel eines Angebots für Kinder mit sehr geringer Fitness ist die **SMaRTER-Studie**. Das ist eine Fördermaßnahme für Kinder, die bei EMOTIKON, also in der dritten Klasse, in der Mehrzahl der Testaufgaben weit unterdurchschnittliche Leistungen erbracht haben – also eine sehr geringe motorische Fitness zeigten. Die genaue Formel ist etwas komplizierter, aber ich denke, es ist klar, worum es geht.



Natürlich müssen wir auch an die Kinder denken, die besonders hohe motorische Fitnessleistungen zeigen. Die **Talentiade** ist eine Veranstaltung, die sich großer Beliebtheit erfreut und dieser Anforderung sehr gut gerecht wird.



Grundschul Kinder (6 bis 11 Jahre)

» Kinder ab dem Grundschulalter sollen eine **tägl. Bewegungszeit von mind. 90 Minuten und mehr in moderater-bis-hoher Intensität** erreichen. 60 Minuten davon können durch Alltagsaktivitäten, wie z. B. **mindestens 12.000 Schritte / Tag**, absolviert werden.

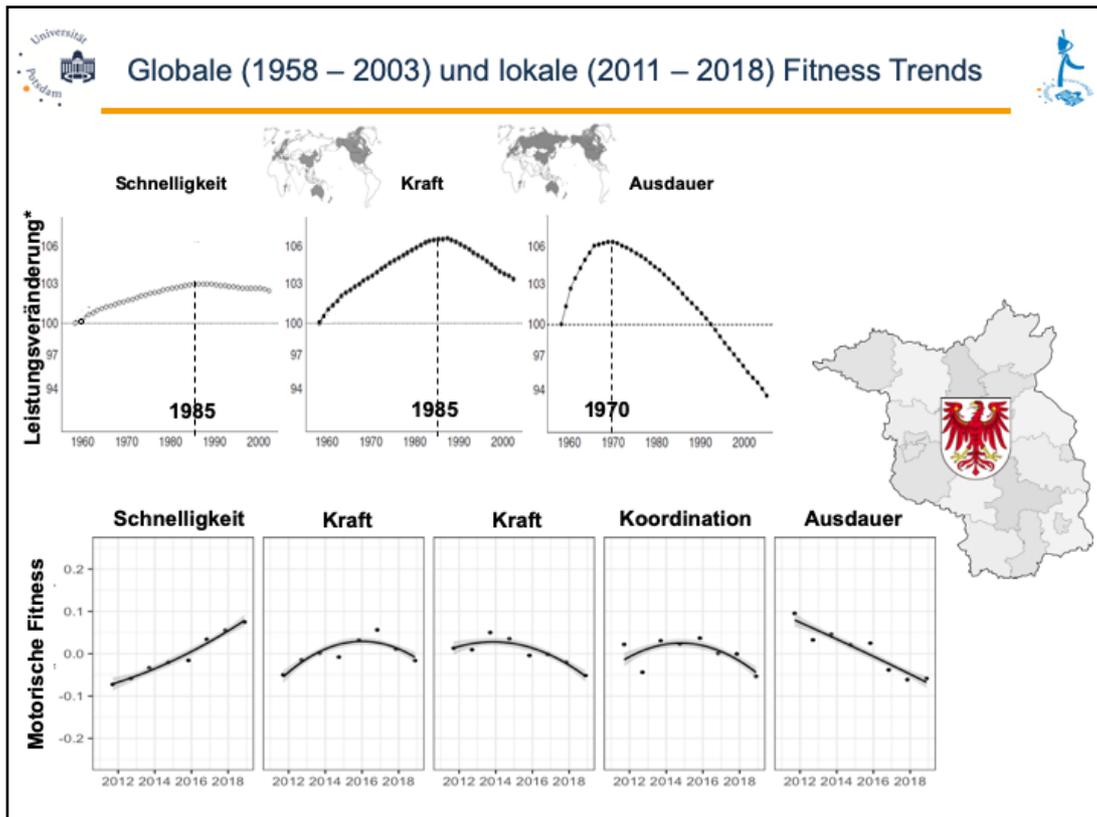
Spezifische Aspekte

» Ab dem Grundschulalter soll zur Verbesserung von **Kraft und Ausdauer an 2 bis 3 Tagen pro Woche** eine höher-intensive Beanspruchung der großen Muskelgruppen erfolgen, jeweils unter Berücksichtigung des jeweiligen Entwicklungsstands.

Projekte wie **EMOTIKON** und **SMaRTER** sind notwendig für die Umsetzung der Nationalen Empfehlungen für Bewegung und Bewegungsförderung aus dem Jahr 2016:

Es erfüllt nur eine Minderheit von Kindern diese Richtlinien. Die letzte bundesweit repräsentative Erhebung der KiGGS-Studie des Robert-Koch-Instituts berichtet, dass 27% der 6 bis 9-Jährigen ein Kriterium von 60 Minuten pro Tag moderate bis hohe intensive Bewegungsaktivität erfüllen; der Wert für das 90-Minuten-Kriterium dürfte also bestimmt kleiner als 27% sein. Das 60-Minuten-Kriterium bezieht sich auf Richtlinien, die speziell für Kinder und Jugendliche bereits in den 1990er-Jahren entwickelt wurden; ein internationaler Konsens dazu wurde erstmals in den Empfehlungen der WHO von 2010 niedergeschrieben, und auf den beziehen sich immer noch internationale wie auch nationale Studien zum Bewegungsverhalten von Heranwachsenden. Aktuelle Analysen zeigen aber, dass wir mit 60 Minuten die negativen Auswirkungen des modernen Lebensstils nicht kompensieren werden; wir brauchen 90 Minuten. Und das ist eine Minimaldosis, die im Prinzip erreichbar wäre; das sind keine utopischen Werte. Trotzdem: Es ist wirklich noch ein weiter Weg und ein weites Feld.

Das Land Brandenburg hat es mit EMOTIKON als einziges Bundesland geschafft, die motorische Testung in der Grundschule flächendeckend umzusetzen. Das war die Forderung der KMK und des DOSB. In der Zwischenzeit haben Thüringen und Sachsen-Anhalt EMOTIKON übernommen. Weitere Bundesländer (z.B. Schleswig-Holstein) überlegen, ob sie ebenfalls EMOTIKON oder einen vergleichbaren motorischen Fitnesstest einführen.



Es wäre doch ein sehr produktives Ergebnis, wenn wir in den nächsten Jahren mit EMOTIKON in einer konzertierten Aktion von Eltern, Lehrern, Schulen, Ministerium, Landessportbund und Wissenschaft für die Brandenburger Kinder diesen weltweit beobachtbaren Rückgang in motorischer Fitness aufhalten könnten.

Das Projekt könnte damit ein Zeichen setzen, das über den Sport hinausweist. Es läuft zurzeit leider vieles auseinander. Die Eltern schimpfen auf die Lehrer und die Schule, und die Lehrer wünschen sich andere Eltern; die Wissenschaft kämpft auch um ihre Reputation als Quelle zuverlässiger Information. Und das gilt ja auch für andere gesellschaftlich brisante Themen. Wir brauchen Beispiele für gelungene Kooperationen, wie z. B. ein Projekt, das die Gesundheit und Leistungsfähigkeit unserer Kinder im Blick hat. Wenn wir es schaffen, einen negativ quadratischen Trend in einen positiv quadratischen Trend umzukehren, würde uns das weltweite Aufmerksamkeit beschere. Wir sollten es wirklich versuchen: Brandenburg zeigt es der Welt!



VIELEN DANK



Wir bedanken uns bei unseren Partnern im Ministerium für Bildung, Jugend und Sport und beim Landessportbund Brandenburg für die Unterstützung sowie bei den Schulen, den Lehrern und ganz besonders bei den Schülern. Und ich danke Ihnen für die Aufmerksamkeit.